

ist der Begründungssatz selbst manchmal etwas gewaltsam herbeigezogen. Beispiele: S. 66 Predigt über die Geistigkeit Gottes: Grundgedanke (Thema): Pflege die Herz-Jesu-Andacht, denn Gott ist ein Geist (1). — S. 75: Ewigkeit Gottes: Grundgedanke (Thema): Harre aus in der Tugend, denn Gott ist ewig; mühte heißen: denn Gott belohnt die Beharrlichkeit in der Ewigkeit.

Möglich, daß der Herr Verfasser eine solche konsequente Fassung und Durchführung der Theorie vom Ziel- und Motivsatz gar nicht beabsichtigt sondern die „Grundgedanken“ nur als eine Art Motto an die Spitze seiner Predigten gesetzt und dann bei der Ausarbeitung vor Augen gehabt hat. Es wäre aber sehr der Mühe wert, das vielleicht Zufällige dieser Methode zu verbessern und auszubauen zu einer oratorischen Bearbeitung der Glaubenslehre auf Grund der Theorie vom Ziel- und Zeitsatz und Motivsatz. Die Methode der Chrie, die hier schematisch bei jeder Predigtausarbeitung Anwendung findet, ist an sich gewiß gut. Ob die ständige Wiederholung gefällt, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls kann das Werkchen mit großem Nutzen gebraucht werden.

Burgzeit Niederseifers, Kreis Limburg a. Lahn.

Dr. Herr.

29) P. Ansgar Böllmann: **Weltkrieg und Kirchenfenster**. Eine Erörterung über die Stellung der Glasmalerei im Bauprogramm der Zukunft. Ein Vorbeerkrantz auf Franz Xaver Zettlers Grab. (176 S.) Mit einem Dreifarbenbrud und 9 Kunstbeilagen. München, Kunstanstalten Josef Müller 1917. M. 2.—

P. Ansgar Böllmann, der bekannte Schriftsteller, hält in diesem Büchlein einen Panegyrikus auf den Begründer der Münchner Hof-Glasmalerei, Franz X. Zettler. In dieser Lobrede auf den Künstler und sein Wirken führt er den Leser in die vielfach noch zu wenig geschätzte Kunst und in das Wesen der Glasmalerei ein. Die Stellung der Glasmalerei zum Kirchenbau, zur Liturgie, zum religiösen Volksleben, die Bedeutung der Glasgemälde für das Mittelalter sind einige Punkte, die eine geistreiche Durchführung finden. „Durchs Kirchenfenster blickt man in die Seligkeit des Himmels. Die Bilder des Kirchenfensters sind eine himmlische Projektion. . . . Kirchenfenster wirken wie das durchsichtige Firmament des sternbesäten Himmels.“ (S. 76.)

Vom kunsthistorischen Standpunkt interessiert die Anschauung Böllmanns, „ . . . selbst Barock- und Rokokokirchen dürfen wir ruhig mit bunten farbigen Fenstern schmücken, ob auch die Zeit Ludwig XIV. und Ludwig XV. die Kunst, Glasteppiche zu wirken, nicht mehr oder kaum noch kannte.“ (S. 67.)

Die praktische Anwendung der theoretischen Erörterungen bilden die „gläsernen Kriegsandenken“. Eine „aktuelle“ Frage findet eine bedeutende Lösung. Viele Pfarrgemeinden wollen ein Kriegerdenkmal errichten, Pläne werden gemacht, Sammlungen veranstaltet, mögen die „gläsernen“ Kriegsandenken nicht vergessen werden! Manche Kirche kann dadurch einen herrlichen Schmuck und ein bleibendes Kriegerdenkmal erhalten, das noch nach Jahrhunderten an die Leiden des Krieges und die Seligkeit des Himmels erinnert. Erstenswerterweise sind in Oberösterreich schon einige gläserne Kriegsandenken — unabhängig von diesem Werke Böllmanns — in Ausführung, vor allem die zwei großen Rosettenfenster über den Seitenportalen, das Kriegs- und Friedensfenster im Markä-Empfangnis-Dom zu Linz.

Das Büchlein sei allen Kunstfreunden und besonders allen jenen empfohlen, die mit Projekten für Kriegsandenken sich beschäftigen.

Linz.

Florian Oberchristl, Ordinariats-Sekretär.

30) **Die Interkalarrrechnung**. Ein Handbüchlein für Pfarrprovisoren, zunächst in Steiermark. Auf Grundlage der zu verschiedenen Zeiten gegebenen Verordnungen sowie aller in den kirchlichen Verordnungsblättern der Diözesen Seckau und Lavant zur Benehmungswissenschaft

mitgeteilten Normen. Von F. S. Segula. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Graz und Wien 1918. Verlagsbuchhandlung „Sthria“.

Die Literatur über die Interkalarrechnung hat sich in den letzten Jahren gemehrt. Wer auf diesem Gebiete zu tun hat, wird jede derartige Arbeit begrüßen. Es seien kurz erwähnt: Seidl, Verwaltung des Kirchen- und Pfründenvermögens in Oesterreich. Wien 1905. Manz. Michal Joh., Amtsgeschäfte des Pfarradministrators. Wien 1911. Manz. Dannerbauer, Praktisches Geschäftsbuch für den Klerus. Oberchristl. Verwaltung des Kirchen- und Pfründenvermögens mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse der Diözese Linz. Bischöfl. Ordinariat Linz 1912. Sagmeister, Die Amtstätigkeit des Pfarrprovisors. Wien 1913. Fromme. Klerus-Kalender. Dobalka, Formularienbuch für die Pfarrkanzlei. Graz 1915. Moser.

Das vorliegende Handbüchlein enthält einen allgemeinen Teil und die Abhandlung über die Verwaltung des Interkalares mit Bezug auf die Abfassung der Rechnung. Es ist bereits der Codex juris canonici und das neue Kongruagesetz vom 28. März 1918 berücksichtigt. Für ein praktisches Handbüchlein hätten einzelne historische Erläuterungen gekürzt werden können, das Büchlein wäre dann übersichtlicher geworden. Das Protokoll zur Temporalien-Übergabe (S. 6) hätte auf die gegenwärtigen Verhältnisse umgearbeitet werden sollen. Die Guldenwährung sowie das Aufscheinen des „Stiftungsbezuges“ in der Pfründenfassung könnten verwirren. Auch wäre es angezeigt gewesen, statt der beigegebenen Tabellen ein vollständig durchgeführtes Paradigma aufzunehmen.

Der Grundsatz, daß für die Interkalarrechnung nur der Ertrag von Grund und Boden in Betracht kommt, ist zu wenig betont; es gehört dazu auch der Ertrag des Obstgartens nach Abzug der Ausgaben für die Pflanze, Reinigung, Düngung, Einwinterung. Bei der Verteilung des Interkalares (S. 43) soll es heißen: Die Einkünfte werden pro rata temporis dem Vorfahren, Interkalarfonds und (statt nur) dem Nachfolger . . .

Dem Handbüchlein sei der beste Erfolg gewünscht; die gegenwärtigen Verhältnisse scheinen aber bald eine vollständige Neugestaltung herbeizuführen und damit eine Neuauflage zu veranlassen.

Linz.

Florian Oberchristl, Ordinariats-Sekretär.

- 31) **Das Vaterunser.** Ansprachen an Soldaten, gehalten von Dr Karl Truhstorfer, Dekan des theol. Professorenkollegs von Linz. (44 S.) Nied i. J. 1918, Verlag der Preßvereinsdruckerei. K 1.—

Diese acht kurzen Predigten, gedankenreich, überzeugend, kraftvoll und packend, ganz auf die Gemütsverfassung der Gläubigen in der ersten Kriegszeit eingestellt, wurden vor Soldaten eines Kriegspitals gehalten und haben zweifellos den Verwundeten viel Trost und Zuversicht geboten; sie sind aber auch in hohem Maße geeignet, die religiöse und sittliche Tüchtigkeit der Soldaten im Felde zu erhalten und das Vertrauen der Dahingeblichen zu stärken. Daher ist ihnen weiteste Verbreitung zu wünschen.

Wolframs-Eschenbach.

J. N. Heller.

- 32) **Von Kraft zu Kraft.** Epistelpredigten für die Sonntage des Kirchenjahres von Pfarrer Johannes Engel. Erste Hälfte: Von Advent bis Pfingsten. (VIII u. 256 S.) Breslau 1917. G. P. Uderholz' Buchhandlung.

Es ist freudig zu begrüßen, daß eine kundige Hand den Versuch unternommen hat, die in den Epistelperikopen des katholischen Kirchenjahres schlummernden Schätze zu heben und homiletisch auszumünzen. Der Versuch ist als gut gelungen zu bezeichnen. Wenn auch der Autor nicht immer den